

Hamburg, 3. Mai 2020

Michelgruß zum 3. Sonntag nach Ostern

Sehr geehrte Damen und Herren,

mit dem Wochenspruch aus dem 2. Brief des Paulus an die Korinther grüßen wir Sie herzlich aus der Hauptkirche St. Michaelis: *„Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.“* (2. Korinther 5, 17).

Auch in dieser Woche senden wir Ihnen rechtzeitig zum Sonntag unseren Michelgruß, mit Gebeten und Lesung und einem Predigtimpuls zum Sonntag Jubilate. So möchten wir mit allen, die St. Michaelis verbunden sind, in diesen Wochen in Kontakt bleiben.

Wir schließen in diesen Tagen insbesondere die Menschen in unsere Fürbitte ein, die in Sorge um ihre Gesundheit leben, und erbitten Gottes Segen für alle, die sich in Krankenhäusern und an vielen anderen Orten für ihre Mitmenschen einsetzen.

Als Pfarrteam stehen wir gemeinsam mit Diakon Albrecht für Sie als Ansprechpartner für Seelsorge sowie für weitere Unterstützungsmöglichkeiten insbesondere älterer Gemeindeglieder zur Verfügung. Sie erreichen uns über das Kirchenbüro (Tel. 040 37678-0).

Diesen Michelgruß versenden wir als E-Mail oder per Post und stellen ihn auch zum Download auf unserer Internetseite (www.st-michaelis.de) zur Verfügung. Bitte leiten Sie ihn gern auch weiter oder verweisen Sie Interessierte an unser Kirchenbüro.

Mit herzlichen Grüßen und Segenswünschen,
Ihre

Hauptpastor Alexander Röder

Pastorin Julia Atze

Pastor Dr. Stefan Holtmann



Psalm des Sonntags:

Halleluja! Jauchzet Gott, alle Lande, Halleluja!
Lobsinget zur Ehre seines Namens, Halleluja!
Rühmet ihn herrlich, Halleluja!

Psalm 66, 1-2

Kommt her und sehet an die Werke Gottes,
der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern.
Er herrscht mit seiner Gewalt ewiglich,
seine Augen schauen auf die Völker.

Lobet, ihr Völker, unsern Gott,
lasst seinen Ruhm weit erschallen,
der unsre Seelen am Leben erhält
und lässt unsere Füße nicht gleiten.

Psalm 66, 5.7-9

Halleluja! Jauchzet Gott, alle Lande, Halleluja!
Lobsinget zur Ehre seines Namens, Halleluja!
Rühmet ihn herrlich, Halleluja!

Psalm 66, 1-2

Wochenlied: EG 110

1. Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, Halleluja,
in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.
2. Das himmlisch Heer im Himmel singt, Halleluja, Halleluja,
die Christenheit auf Erden klingt. Halleluja, Halleluja.
3. Jetzt grünet, was nur grünen kann, Halleluja, Halleluja,
die Bäum zu blühen fangen an. Halleluja, Halleluja.
4. Es singen jetzt die Vögel all, Halleluja, Halleluja,
jetzt singt und klingt die Nachtigall. Halleluja, Halleluja.
5. Der Sonnenschein jetzt kommt herein, Halleluja, Halleluja,
und gibt der Welt ein' neuen Schein. Halleluja, Halleluja.
6. Die ganze Welt, Herr Jesu Christ, Halleluja, Halleluja,
in deiner Urständ fröhlich ist. Halleluja, Halleluja.



Predigttext: Johannes 15, 1-8

1 Ich bin der wahre Weinstock und mein Vater der Weingärtner. 2 Eine jede Rebe an mir, die keine Frucht bringt, nimmt er weg; und eine jede, die Frucht bringt, reinigt er, dass sie mehr Frucht bringe. 3 Ihr seid schon rein um des Wortes willen, das ich zu euch geredet habe. 4 Bleibt in mir und ich in euch. Wie die Rebe keine Frucht bringen kann aus sich selbst, wenn sie nicht am Weinstock bleibt, so auch ihr nicht, wenn ihr nicht an mir bleibt. 5 Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht; denn ohne mich könnt ihr nichts tun. 6 Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt die Reben und wirft sie ins Feuer, und sie verbrennen. 7 Wenn ihr in mir bleibt und meine Worte in euch bleiben, werdet ihr bitten, was ihr wollt, und es wird euch widerfahren. 8 Darin wird mein Vater verherrlicht, dass ihr viel Frucht bringt und werdet meine Jünger.

Predigtimpuls (Pastorin Julia Atze):

Jubilare heißt dieser Sonntag – Jauchzet.

Jauchzen und Jubilieren, Singen und Loben – das ist etwas, das den meisten Menschen in diesen Tagen und Wochen nicht gerade als erstes einfällt zu tun.

Worüber soll ich jubeln, wenn ich immer nur allein zuhause sitze?

Wofür soll ich Gott loben, wenn ich nur voller Angst und Sorge bin?

Um das Leben geliebter Menschen. Oder um mein eigenes.

Um die Arbeitsstelle.

Und um unser aller Zukunft...

Nichts wird mehr so sein wie es war – davon gehen viele aus.

Und dann: Jubilate?

Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt und ich in ihm, der bringt viel Frucht, denn ohne mich könnt ihr nichts tun.

Das sagt Jesus seinen Jüngern und es klingt auch nicht gerade nach Jubel.

Es hört sich eher an wie ein verzweifertes, fast drohendes Wort.

...ohne mich könnt ihr nichts tun.

Es klingt, als seien die Jünger schon auf dem Sprung und müssten auf alle nur erdenkliche Weise vom Bleiben überzeugt werden. Darum spricht Jesus vom Weinstock und seinen Reben:

Ein Stamm und seine Zweige – enger kann man nicht verbunden sein. Ohne Verbindung zum Stamm muss der Zweig vertrocknen. Ohne den Weinstock kann die Rebe nicht existieren.

Jesus wirbt für's Bleiben – dabei ist er es doch, der geht.

Was Jesus seinen Jüngern von sich als dem Weinstock und ihnen als den Reben sagt, steht in den „Abschiedsreden“ des Johannesevangeliums: Vier lange Kapitel, die Johannes vor den Beginn der Leidensgeschichte gestellt hat, vor den langen Abschied, der durch die Tiefe des Todes in himmlische Höhen führt. Ein Abschied, der Jesus endgültig von seinen Jüngern trennt – um ihn so für immer mit ihnen zu verbinden.

Und nun kommt zu dem Wissen um die nahende Trennung von den Jüngern die Ahnung, dass die Jünger sich von ihm trennen könnten, wenn er erst nicht mehr da ist. Denn es ist nicht leicht, mit jemandem verbunden zu bleiben, den man nicht mehr sieht.

In diesen Tagen des Zuhause-Bleibens, des social distancings, der häuslichen Isolation und Quarantäne können wir das sicher alle gut nachvollziehen.



Verbunden bleiben ohne sich zu sehen – das fällt schwer.

Im Michel stellen wir darum Fotos auf von Menschen, die uns verbunden bleiben – weil es so schwer ist, die Verbundenheit zu spüren ohne einander zu sehen, zu begegnen.

Die Grenzen des Kontakthaltens sind für uns alle im Moment schmerzlich zu spüren.

Keine Besuche bei Freunden und Familie, bei Großeltern in Senioreneinrichtungen, keine Begegnungen im Gottesdienst, beim Konfirmandenunterricht, in der Schule, auf dem Spielplatz... das alles fehlt. Gemeinschaft fehlt.

Jesus weiß, dass ihm die Gemeinschaft mit seinen Jüngern auch fehlen wird
Gerade bei dem, was in seinem Leben noch kommt, was er noch vor sich hat.

Er will, dass seine Jünger bei ihm bleiben.

Dass sie „in ihm“ bleiben, wie die Rebzweige am Weinstock.

Er will, dass sie seine Jünger bleiben. Auch wenn er nicht mehr bei ihnen ist.

Wer zurückbleibt, alleine bleibt, der bittet, klagt. Und droht vielleicht auch manchmal unverhohlen, wie Jesus den Zweigen droht, die sich partout vom Weinstock trennen wollen:

„Wer nicht in mir bleibt, der wird weggeworfen wie eine Rebe und verdorrt, und man sammelt sie und wirft sie ins Feuer, und sie müssen brennen.“

Ob so eine Drohung Erfolg hat?

Provoziert sie nicht eher dazu, jetzt erst recht den Schnitt zu machen?

Trotzig „Jetzt erst recht!“ zu sagen?

Worte haben keine Kraft; sie können einen Menschen, der gehen will, nicht aufhalten.
Und zugleich haben Worte alle Macht der Welt.

Worte können, wie Jesus sagt, „rein“ machen: Sie können reinen Tisch machen und Fehler und Schuld vergeben; sie können einen Menschen anders dastehen lassen, als andere ihn sehen; sie können ein neues Leben schenken mitten im Alten.

Worte können den abwesenden Menschen ganz nah sein lassen.

Worte können Sehnsüchte und Träume wecken.

Worte können Dinge, Menschen, ja die ganze Welt verändern.

Jesus kommt zu uns durch das Wort, und wir bleiben durch das Wort mit ihm verbunden.

Jesus, das eine Wort Gottes, macht uns frei zu entscheiden, ob wir gehen wollen oder bleiben.

Wir müssen nicht. Wir können uns entscheiden.

Auch dafür, zu bleiben. Und die Erfahrung machen, von der ein altes Lied singt (EG 406, 1+4):

Bei dir, Jesu, will ich bleiben, stets in deinem Dienste stehn;
nichts soll mich von dir vertreiben, will auf deinen Wegen gehn.
Du bist meines Lebens Leben, meiner Seele Trieb und Kraft,
wie der Weinstock seinen Reben zuströmt Kraft und Lebenssaft.

Ja, Herr Jesu, bei dir bleib ich so in Freude wie in Leid;
Bei dir bleib ich, dir verschreib ich mich für Zeit und Ewigkeit.
Deines Winks bin ich gewärtig, auch des Rufs aus dieser Welt;
denn der ist zum Sterben fertig, der sich lebend zu dir hält.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.



Fürbitten 3. Sonntag nach Ostern – Jubilate:

Gott unseres Lebens,
durch deinen Sohn Jesus Christus hast du dich mit uns verbunden.
In Christus wird unser Leben neu,
schon jetzt, mitten in dieser Welt voller Ängste und Sorgen.

Wir bitten dich für unsere Nächsten,
unsere Angehörigen und Freunde;
auch alle, die wir nicht leiden können,
die es uns schwer machen
und alle, denen wir nicht gerecht werden.

Wir bitten dich für die Menschen, die leiden:
die Überforderten mit ihrer Last,
die Enttäuschten mit ihren Tränen,
die Kranken mit ihren Schmerzen,
die Armen mit ihrem Hunger,
die Unterdrückten mit ihrem Aufschrei,
die Verzweifelten mit ihrem Schweigen,
die Sterbenden mit ihrer Angst.

Vor dich bringen wir
unsere Freude und unseren Schmerz,
unsere Zweifel und unseren Glauben,
unsere Hoffnung und unsere Angst,
unsere Schuld und unsere Liebe.

Wir bitten dich:
Gib uns Gewissheit. Gib uns Halt.
Halte uns verbunden mit dir,
durch Jesus Christus, deinen Sohn,
der mit dir und dem Heiligen Geist
lebt und wirkt von Ewigkeit zu Ewigkeit.
Amen.

Michel-Segen des Monats Mai:

Möge dein Blick die Weite des Himmels erkunden
und dein Ohr das Singen der Vögel und das Lachen der Kinder.
Mögest du offen sein für die kleinen Gesten,
die freundlichen Augen, die dir begegnen.
Mögest du spüren, dass Gottes Segen darin liegt
und zu dir kommt, um dich zu begleiten.
So segne und behüte dich der gnädige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.